Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 8 (1882)

Heft: 19

Artikel: Es gibt nur a Kaiserstadt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sute Lehren Bismark's an seinen Sohn.

Au weit, mein Sohn, geh nimmer nicht, Folg' nie dem blohen Schimmer nicht; Trägt was des Rückfcritts Stempel nicht. Das nimm Dir zum Exempel nicht. Beracht' das Absolute nicht ind klage ob der Authe nicht! Es paht auf alle Fälle nicht, Das Konftitutionelle nicht. Und lernst Du von Franzosen nicht, Dah Freiheit bringe Nosen nicht? Und has gehört auch Du denn nicht kon 48r Quasen nicht?

Daß Windthorst ruhet nimmer nicht? Berfassung ist das Starke nicht. D'rum halte an dem Quarke nicht. Sahst Du bei jedem Reichstag nicht Den großen Kahenjammer nicht? D'rum firebe nicht nach Bolkesgunst, Das ist ja lauter eitler Dunst; Rur auf das Schwert, auf's Mistiar, Rur auf Kanonen, auf Gewehr; Das sind die Freunde in der Noth, Die schießen Demokraten todt.
Doch kösteit Geld, das merke wohl, D'rum muß es durch, das Monopol.

Deutsche Sprache.

Ich mache wiederholt barauf aufmertsam, baß bas beste beutsche Wort für bas Fremdwort "Armee" Landwehr — und für "Uniform" Gintracht — ift.

As gibt nur a Kaiserstadt.

Dort hinter bem Arlberg liegt holter a Land, Das strost vom beschränkten Unterthanenverstand. Ob Erbe und himmel zusammen auch tracht, Der Kleine halt's Maul, wenn ber Große ihm sagt: "Sie, schrei'ns net so!"

Und kommt so a zappliger Dalt mal gerennt:
"Ach helft! Bater, Mutter und Schwester verbrennt!"
Da muß man die Ruhe und Würde ersahr'n
Bom Sicherheitswachmann, wenn er meint zu bem Narr'n:
"Sie, schrei'ns net so!"

Jest wollen sie freilich die Behörben belangen, Weil's jüngst a Bissel zu ruhig ist hergegangen. Doch wett' ich, es endet die grausliche G'schicht, Daß zu den Kratehlern erklärt das Gericht: "Sie, schrei'ns net so!"

3ch fürcht' nur, dem Bolf geh'n die Augen 'mal auf Und 's packt dann zusamm' den verrotteten Hauf; Sperrt's ein in a Häusel, zündt's an, replizirt, Sobald einer drinnen die Ruhe verliert: "Sie, schrei'ns net so!"

Deutscher Trinkspruch. -

Der beutsche Mann, ber's Pulver einst ersunben, Schus Bolksbewaffnung erst im Baterland, Da er die kriegerische Wehr entwunden Dem Borrecht eiserner Tyrannenhand. Und soll man seine würd'gen Sohne nennen, Ta wir das Pulver heut' noch riechen können; Wir gründeten im großen 70er Streit Mit raschem Seinege Deutschlands Einigkeit; Denn immer, wenn zur That wir und ermannten, Ward schnel ber Feinde Wit und Kraft zu Schanden. Doch jett hält Einer und die Hand gebunden, Der's Pulver nicht, doch 's Monopol ersunden.

M.: Mir ift's boch leib um bie ruffifchen Zeitungeschreiber, weil fo viele verurtheilt werben.

B.: Geschieht ihnen gang recht. Warum verberben fie so viel Papier, welches viel nüglicher verwendet wurde, wenn man Gelb baraus machte.

Glus dem Fremdwörterbuch. -

Kazapen, zweibeinige Bestien im subliden Rugland, auf ben Mann, intl. Frau und Kind bressirt und nur gefährlich burch die Feigheit ber

Diplomaten, altere herren, welche fruber frangofifch liepelten, wenn fie lugen, jest aber in allen Sprachen feine Courage geigen.

Sammlungen, eine zwedlose Thätigteit, ungefähr so, wie wenn man Ginen ruhig tobtichlagen läßt und ihm bann ein Riffen unter ben Kopf legt.

Tenilleton. 🖘

Wie es kommen muß.

(Gine zisatlantische Bret-Barte-Stubie.)

Wir hatten ihn Alle gern gehabt; benn feine Ausbauer im Jaffen mar nicht zu übertreffen. Aber bas mar auch sein Berberben geworben. Als er einmal wegen hartnäckigen Trumpfmangels um 11 Uhr ichon aufstehen wollte, erklarten wir es fur eine Beleidigung, und ba er in die Brufttafche griff, um sein Portemonnaie heraus zu holen, glaubten wir, er lange nach bem Revolver und schoffen ihn zu voreilig über ben haufen. Der arme Ruebi! Seitbem ift unsere Stammkneipe verwaist. Aber wir folgten auch alle seinem Sarge. Leiber wurde unsere Trauer burch einen Drofchtier gestört, welcher einen Gaft führte, ber oben im Zurichberg nacht ausgeplündert worben war und nur burch bas Bersprechen, mit mehr Gelb wieder zu tommen, bas Leben gerettet hatte. Da der freche Runde nicht schnell genug auswich, schlug ihm unser heißblutige Fris ben Schabel ein. Es mare noch entschulbbar gewesen, aber wozu mußte er auch bem unschuldigen Saul eine Rugel in's Gehirn jagen ? Bei ber hauptwache gab es einigen halt, bis ber Rampf zwischen ber Boligei und bem Lynchgericht, um die eben eingebrachten Morber, ausgesochten mar. Es waren zwei schmude, fraftige Kerle und wir begriffen, baß fie erst beim sechsten Ginbruch, und nachdem fie etwa zwölf altere Leutchen talt gemacht, erwischt wurden. Das Rauschen ber Limmat vermischte fich mit bem Waffengeflirr ber Rampfenden ju einem ergreifenden Konzert. Doch Alles wurde übertont burch bas Murren ber Menge, als man nun bie Gesynchten an ber unscheinbaren Ce vis-d-vis bem Museum aufgehängt hatte. Man hat boch lange genug und bringend einen Kanbelaber auf die Mitte ber Gemusebrucke verlangt!

Prachtvoll wöllte sich die reine himmelsbläue über unserm Zug, als wir durch Außersihl dem Friedhof zuschritten. Nur am Uestliberg huschten leichte Wölkden vorüber, wie nedische Mahnungen, daß zuweilen hienieden die friedlichen Zustände annuttige, dipelächte Färbungen bekämen. Wir versanken in seiersliches Schweigen, das kaum gestört wurde, als man in der Badenerstraße die Leichen der heute früh Erwürgten aus dem Haufe trug. Es war ein armer Spengler mit Frau und Magd. Nechnen wir den gestern erstochenen Handwertsburschen, das wegen eines Bierling Käse erschossens kind und den Alten, der seine Schapsflasche vertheibigen wollte, so macht das seichs Fälle Undemittelter. Das ist nun die Folge davon, daß in der ganzen Stadt und Umgebung kein besseres Hauf mehr ersittirt, wo nicht Dynamitselbschüftschaffe und elektrische Todsschoftsger die Einbrüche erschweren. Man wird nun vor die ärmeren Häuser Polizeiposten zu stellen versuchen.

Wenige Shritte vor der Kirchhofthure sausten uns die Rugeln eines andern Cortege um die Ohren, die zuerst hinein wollten. Wir ließen indeß unsern Verrieben aufere Revolver steden, da wir eilig nach dem Zürichberg aufbrachen, wo weiße Punkte ein Gesecht zwischen Polizei und Gaunern verriethen irgendwo beim Waldhüsti. Wir gratulirten uns zu der Wachsamkeit unserer Polizei und eilten dem genußreichen Schauspiel entgegen.